



Ein Bild trägt: Wenn auch der Rhein nach ergiebigen Regenfällen im Dezember über seine Ufer trat, so war das Jahr 2023 in Bad Säckingen dennoch zu trocken. Es fiel mit 964 Litern pro Quadratmeter deutlich weniger Niederschlag als im Mittelwert 1991 bis 2020. FOTO: KARL BRAUN

## Stadtwerke halten Strompreis stabil

Eigentlich müssten die Stadtwerke Bad Säckingen den Strompreis erhöhen. Sie verzichten aber darauf und tragen höhere Netzentgelte selbst.

**BAD SÄCKINGEN** Frohe Kunde der Bad Säckinger Stadtwerke an ihre Stromkunden: Entgegen einer ersten Verlautbarung gibt der lokale Energieversorger seine zusätzlichen Kosten nach dem Wegfall des Bundeszuschusses für die Übertragungsnetzbetreiber nicht an seine Kunden weiter. Das geht aus einer Mitteilung der Stadtwerke hervor, die Geschäftsführer Dirk Scheffner „zwischen den Jahren“ unterzeichnet hat.

Wie mehrfach berichtet, hat die Ampel-Koalition in Berlin bei ihrem Bemühen, ein milliardenschweres Loch im Bundeshaushalt 2024 zu stopfen, einen bereits zugesagten Zuschuss für die Übertragungsnetzbetreiber in Höhe von 5,5 Milliarden Euro gestrichen. Das erhöht die Ausgaben der Stadtwerke Bad Säckingen an die vorgelagerten Netzbetreiber um rund 700.000 Euro, wie Scheffner jetzt schreibt. Eigentlich müssten die Stadtwerke diese Kosten an ihre Kunden weitergeben.

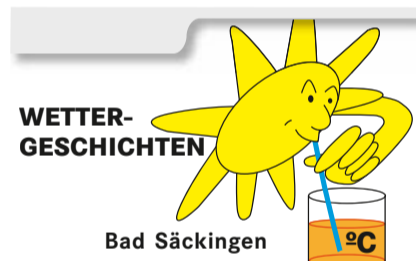
Die Stadtwerke aber haben entschieden, ihre Netzentgelte zum 1. Januar nicht anzupassen. Davon würden alle Netzkunden profitieren. Außerdem blieben die Kunden mit Energiepreisgarantie und in der Grundversorgung auch von der gestiegenen sogenannten „§19-Strom-Neu-Umlage“ verschont. Damit, so Scheffner abschließend, wollen die Stadtwerke „ihre Kunden entlasten und auf Marge im Stromvertrieb verzichten.“ **akr**

# 2023 war das zweitwärmste Jahr seit 1966

Es war kein Rekordsommer, zu warm und zu trocken war es gleichwohl in Bad Säckingen. Und zwar das ganze Jahr.

■ Von Helmut Kohler

**BAD SÄCKINGEN** 2023 war in Bad Säckingen zu warm, zu trocken und zu sonnig. Es war im Schnitt der vergangenen Jahre 1,7 Grad zu warm, 174 Stunden zu sonnig und um 159 Liter pro Quadratmeter zu trocken. Seit Messbeginn 1966 war es das zweitwärmste Jahr.



In Bad Säckingen startete das Jahr 2023 frühlinghaft mild ohne jegliche Schneedecke im Januar und Februar. Der Frühling war nach dem viel zu warmen und zu trockenen Winter mit einer ausgewogenen Temperatur und einem nur leicht zu geringen Niederschlag für die Vegetation der reinste Segen. Trotz drei zu warmen Sommermonaten ist man ja schon erfreut,

wenn es nicht schon wieder einen neuen Sommer-Hitzerekord gibt. Dem Sommer folgte der wärmste und sonnigste Herbst seit Messbeginn. Die niederschlagsreichen Monate November und Dezember schwächten zum Jahresende hin das starke Niederschlagsdefizit deutlich ab.

### Januar und Februar

Der auch Eismonat genannte Januar hat mit Frühlingstemperaturen seinen Ruf verloren. Mit einer frostfreien frühlinghaft milden und niederschlagsreichen ersten Monathälfte und einer winterlich temperierten und trockenen zweiten Monathälfte zeigte sich der mittlere Wintermonat in Bad Säckingen gegenüber der Norm von 1991 bis 2020 um 2,1 Grad zu warm, mehr als neun Stunden zu sonneinarm und 16,9 Liter pro Quadratmeter zu trocken. Der Februar war der trockenste Februar der vergangenen 40 Jahre. Das Niederschlagsdefizit lag bei 62,2 Litern pro Quadratmeter.

ter zu trocken. Der Februar war der trockenste Februar der vergangenen 40 Jahre. Das Niederschlagsdefizit lag bei 62,2 Litern pro Quadratmeter.

### Frühling 2023

Lässt sich die subjektive Empfindung vieler Menschen über einen zu nassen und zu kühlen meteorologischen Frühling in Bad Säckingen statistisch belegen? Objektiv gesehen war der Frühling weder zu nass noch zu kühl. Er war mit 260 Litern pro Quadratmeter 16,7 Liter pro Quadratmeter zu niederschlagsarm und mit einer Durchschnittstemperatur von 10,6 Grad geringfügig zu warm. Nach dem viel zu warmen und zu trockenen Winter war er mit einer ausgewogenen Temperatur und einem nur leicht zu geringen Niederschlag ein Segen für die Vegetation.

### Sommer 2023

Die drei Sommermonate waren zwar zu warm, einen neuen Hitzerekord aber gab es nicht. Der Sommer 2023 steht an fünfter Stelle seit Aufzeichnungsbeginn.

### Herbst 2023

Der meteorologische Herbst 2023 in Bad Säckingen geht mit drei zu warmen Monaten und 29 Sommertagen (ab 25 Grad) in die Geschichte ein. Hauptsächlich wegen des Rekordmonats September war es der wärmste und sonnigste Herbst seit Messbeginn 1966.

### Dezember 2023

Mit einem Temperaturüberschuss von zwei Grad war der sieben Stunden zu sonnige erste Wintermonat der elfte zu warme Monat des Jahres.

## Wetterbesonderheiten im Jahr 2023 in Bad Säckingen

- **Die erste Januarhälfte** war komplett frostfrei.
- **Der Februar** war der trockenste Februar der vergangenen 40 Jahre.
- **Der 13. März** war mit 23,1 Grad der erste warme Tag des Jahres.
- **Der erste Sommertag** des Jahres war der 4. Mai mit 25,5 Grad. Der erste Hitzetag des Jahres 2023 war der 18. Juni mit 31,8 Grad. Der Juni war mit

29 Sommertagen in Folge der zweitwärmste Juni seit Messbeginn.

- **Mäßig warme und feuchte Atlantikluft** brachte eine zweite Julihälfte, wie sie früher formal war.
- **Die erste Tropennacht** des Jahres wurde mit einer Tiefsttemperatur von 20,2 Grad am 23. August gemessen. Der heißeste Tag des Jahres war der 24. August mit 36,8 Grad.

### ► Noch nie seit Messbeginn 1966

war ein September in Bad Säckingen so warm und so sonnig. Die höchste Oktobertemperatur seit Messbeginn wurde am 13. Oktober mit 29,0 Grad gemessen.

### ► Der erste Frosttag im Herbst

war der 26. November mit minus 0,4 Grad. Der erste Schnee fiel am 20. November. **kor**

## 43-Jähriger durch Tritte schwer am Kopf verletzt

**WEHR** Durch Fußtritte eines Unbekannten schwer verletzt wurde ein 43 Jahre alter Mann in der Neujahrsnacht gegen vier Uhr auf der Sternenstraße in Wehr. Wie die Polizei mitteilt, blieb das Opfer nach den Tritten regungslos auf der Straße liegen. Ersthelfer verständigten die Rettungskräfte. Mit einem Rettungshubschrauber wurde der Mann schließlich in eine Klinik geflogen. Er dürfte schwere Kopfverletzungen davongetragen haben. Zum Tatverdächtigen liegen der Polizei bislang keine konkreten Erkenntnisse vor. Die Tat fand auf der Straße in der Nähe einer Bar statt. Der Polizeiposten Wehr, Telefon 07762/8078-0, bittet um Zeugenhinweise. **BZ**

# Eine gelungene Premiere im nahezu voll besetzten Münster

Ein Start ins neue Jahr mit Trompete und Orgel: Das soll in Bad Säckingen zur Tradition werden.

■ Von Michael Gottstein

**BAD SÄCKINGEN** Eine geglückte Premiere, die hoffentlich den Beginn einer Tradition markiert, war das Neujahrskonzert des Trompeters Christof Skupin und des Münsterorganisten und Bezirkskantors Severin Zöhrer. Das Mittelschiff war vollständig besetzt, und in den Seitenschiffen blieben nur wenige Plätze frei. Die Besucher zeigten sich begeistert von der festlichen Klangkombination, die sich besonders gut eignet, um das neue Jahr zu begrüßen.

Christoph Skupin ist seit 2007 Trompeter beim SWR-Symphonieorchester und Mitglied in mehreren Kammermusikensembles. Dem sicheren Zusammenspiel war anzumerken, dass die beiden Musiker schon öfters gemeinsam aufgetreten waren. Ihr Spiel auf der Empore konnte man dank der vor dem Chor platzierten



Christoph Skupin (Trompete) und Severin Zöhrer (Orgel) bei ihrem Neujahrskonzert im Fridolinmünster in Bad Säckingen. FOTO: MICHAEL GOTTSSTEIN

Leinwand mitverfolgen. In dem abwechslungsreichen Programm fanden sich sogar zwei Uraufführungen, nämlich die Werke für Trompete und Orgel von Friedrich Radermacher (1924-2020), dem Großvater des Trompeters. Sangliche Pas-

sagen der Trompete prägten das Adagio, markante Fanfarensignale das Allegro, und beide Stücke gaben das Prinzip der Tonalität nicht auf, zeigten sich aber von Blues und Jazz beeinflusst: Zwei reizvolle Beispiele einer Moderne, die die Tradi-

tion nicht verleugnet, sondern erweitert, und kompositorischen Anspruch mit Eingängigkeit verbindet.

Diesen Spagat hatten die Barockkomponisten spielend gemeistert, wie sich an Giuseppe Torellis Sinfonia D-Dur und vor allem an dem D-Dur-Trompetenkonzert von Bach zeigte, das wiederum auf einem Violinkonzert von Vivaldi beruhte. Eine ungebrochene Freude an Virtuosität und ein gewisser sportlicher Charakter gehörten zum barocken Musikgenuss dazu. Mit makellosem Ansatz, Brillanz und Leichtigkeit meisterte der Trompeter seinen schwierigen Part, den er durch geschmackvolle Improvisationen und Spezialeffekte wie Doppelzunge anreichterte, immer im Dialog und edlen „Wettstreit“ mit den Stimmen der Orgel, die in vielfältigen Farben erstrahlte. Ergänzt wurden diese schnellen Sätze durch ein Larghetto, in dem die sangliche Seite der Trompete, untermalt von spannungsreichen Akkorden der Orgel, zur Geltung kam.

Bachs „Dorische Toccata“ hingegen erzielte ihre monumentale Wirkung weniger durch virtuose Effekte, sondern durch den gleichmäßigen Fluss der Sechzehntelnoten, die enge Stimmverflechtung

und die machtvollen Bassgänge. Wer eher filigrane Kompositionen und zarte Flötenregister schätzte, wurde in Ad Wammes' „Miroir“ bestens bedient, und in den beiden mit wunderbarem Piano gespielten „Lyrischen Stücken“ von Edvard Grieg führten die Musiker das spätromantische Bläserideal vor: Anstelle einer Trompete spielte Christof Skupin ein Flügelhorn, bei dem weniger strahlkräftige Brillanz, sondern ein warmer, verschleierte Klangcharakter im Vordergrund stand.

Welche Möglichkeiten die Klais-Orgel bietet, wurde in der Bearbeitung der „Fledermaus“-Ouvertüre von Johann Strauss (Sohn) deutlich: Machtvolle Akkorde, filigran-verspielte Passagen, Verzögerungen und rasante Steigerungen, gedeckte Farben und grelle Akzente vereinigten sich zu einer mitreißenden Operette im Miniaturformat, die die turbulente Verwechslungskomödie mehr als nur erahnen ließ – dafür bekam der Organist spontan Zwischenapplaus. Der Triumphmarsch aus Verdis „Aida“ war schließlich eine große musikalische Geste, die für einen glanzvollen Schlusspunkt sorgte. Mit einer Zugabe bedankte sich das Duo für den lange anhaltenden Beifall.